

Seen im Süden umgeben, fehlen hier jegliche Randseen; vielmehr schließt sich im Osten, durch einen breiten, aber kurzen Flußarm verbunden, ein kleinerer See mit etwa 35 km Länge und Breite an, der sogenannte *Abdal*-Sumpf, der nach seiner Lage als der eigentliche Endsee betrachtet werden müßte. Nahezu 20 km weiter östlich ist ein noch kleinerer Sumpf angesetzt, und zwar unter dem Namen *Shih-lo*, der wahrscheinlich auf osttürkisch *Shaghil* = Schotterfeld oder auf arabisch *Sil* = Überschwemmung zurückgeht.

Das Seengebiet ist also von Chinesen gänzlich neu aufgenommen worden, und zwar zweifellos zusammen mit den zugehörigen Flüssen *Tarim*, *Konchi-darya* und *Cherchen-darya*. Während die Wutschang-Karte vom Unterlauf des *Tarim* und seiner Vereinigung mit dem *Konchi-darya* eine ganz dürftige Zeichnung bringt — den *Cherchen-darya* kennt sie überhaupt nicht —, tritt uns jetzt eine detaillierte Darstellung entgegen, in der ohne weiteres das heutige Flußnetz wiederzuerkennen ist. Allerdings fehlen die ausgedehnten Flußseen oder Sümpfe nördlich von *Airilghan*, wie der *Avullu-köl* und der *Kara-köl*; wir werden sehen, daß diese während der Landesaufnahme wohl noch nicht vorhanden gewesen sind. Nur drei kleine isolierte Seen werden abseits aufgeführt, von denen nur einer als ein Flußsee des *Tarim*, und zwar als der *Chivegglik-köl* gedeutet werden könnte.

Unvereinbar mit den wirklichen Verhältnissen ist die Richtung der letzten Flußstrecke unterhalb *Airilghan*; an Stelle der zu erwartenden Südrichtung sehen wir hier eine östliche vor uns, als wenn der *Tarim* in dieser Richtung in den *Lop-nor* auslaufe. An dieser Stelle hat offenbar die aus den älteren Karten bekannte Zeichnung nachgewirkt, die den unteren *Tarim*lauf nur in seiner östlichen Richtung bringt. Daß in der zeichnerischen Vorlage sein Mündungslauf richtig nach Süden verlegt ist, beweist die osttürkische Parallelkarte (Pl. XXIII), die gerade in diesem Punkt von der chinesischen Karte auffällig abweicht. Jedenfalls kann erst bei der Redaktion der Mandschu-Karte der Mündungslauf seine traditionelle Ostrichtung erhalten haben.

Die Angaben über den *Lop-nor* selbst bilden einen neuen Beitrag zu den mannigfachen Schwankungen des Sees, wie man sie seit seiner ersten Erforschung durch v. PRSHEVALSKIY (1877) wiederholt beobachten konnte. Wenn wir uns an die Namen der anliegenden Siedelungen halten, so glauben wir uns erst in die Zeit versetzt, wo SVEN HEDIN zum erstenmal das Seengebiet besuchte (1896).¹ Denn während zu PRSHEVALSKIYS Zeiten die Umgegend gut besiedelt war, kennt die Mandschu-Karte nur die Orte, die SVEN HEDIN daselbst wieder angetroffen hatte; dazu wird noch das Dorf *Chai* erwähnt², das bei PRSHEVALSKIY noch nicht vorkommt, weil es erst 20 Jahre vor HEDINS Besuch gegründet worden ist. Hiermit läßt sich also unser obiges Ergebnis, daß die chinesische Landesaufnahme erst von 1885 ab erfolgt sein könne, recht gut vereinigen.

Wenn wir dagegen der Seenzeichnung folgen, so glauben wir uns mehr dem Jahr PRSHEVALSKIYS nähern zu müssen. Denn aus der Lage zu den Siedelungen ergibt sich, daß der *Lop*-See oder der *Große Lop*, wie er in der osttürkischen Karte heißt, dem älteren *Kara-buran* entspricht, während auf den jüngeren *Kara-koshun* der *Abdal*-Sumpf zu übertragen ist, der sich eben erst zu einem See zu entwickeln scheint.

¹ Die Geographisch-wissenschaftlichen Ergebnisse meiner Reisen in Zentralasien, Peterm. Mitteilungen, Ergänzungsband XXVIII (Heft 131), S. 108. Die meisten der dort aufgeführten Namen finden sich auf Pl. XXVIIIb, I'—M', 7—8, wieder: *Airilghan*, *Kurghan* (= Fort YA'KUB BEK?), *Chighelik*, Landgut *Lop*, *Tokus ata*, *Chai*, *Abdal*, *Tuzun-chapkan* (T'o-yu-ch'ia-pu-han); außerdem bringt die chinesische Karte hier nur noch den rätselhaften Ortsnamen *T'o-k'ung* (I'K'8).

² Ebd. S. 103. Auf der chinesischen Karte (vgl. Pl. XXVIIIb, K'7) ist das Landgut *Ch'ia-i* = *Chai* von der Einmündungsstelle des *Tarim* nach dem Nordufer des *Lop-nor* weggesetzt worden.